



Kongress für Kinder- und Jugendmedizin in München – Impressionen einer sehr interessanten Tagung

Birgit Pätzmann-Sietas, Bettina Beyer-Lichtblau

Kongress für Kinder- und Jugendmedizin in München 2019 – Gelungene Interdisziplinarität

Der diesjährige Kongress für Kinder- und Jugendmedizin kann als wirklich sehr gelungen bezeichnet werden. Konstruktive Interdisziplinarität, von der wirklich alle profitiert haben. Für den BeKD e.V. begann gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Sozialpädiatrie und Jugendmedizin das Programm zum Themenkomplex Schule, Kita und Frühe Hilfen als gemeinsame Aufgabenfelder. Es folgten die Betrachtungen des Themas „Neonatologie im Wandel der Zeit“. Hier spannte Frau N. Wetzel, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende (Tübingen) den Bogen von der pflegerischen Versorgung von Kindern in den letzten Jahrhunderten bis in unsere heutige Zeit. Insbesondere schilderte sie die Frühgeborenen als Anschauungsobjekte auf Jahrmärkten zum Ende des 19. JH über den „Machbarkeitswahn“ in den 1950er Jahren

Auswirkungen auf das frühgeborene Kind. Ebenso die Wahrnehmung des Frühgeborenen als defizitäres Kind bis Anfang der 1990er Jahre, als u.a. Frau Prof. Markovich, eine Kinderärztin aus Wien, mit einer ganz anderen Sichtweise die Versorgung von Frühgeborenen revolutionierte. Sie wurde anfänglich hinsichtlich ihrer empfohlenen „sanften Neonatologie“ regelrecht angefeindet. Das von ihr vorgestellte Konzept empfahl den möglichst weitgehenden Verzicht auf maschinelle Medizin.

Die Referentin schilderte rückblickend ihre eigene, sich verändernde Wahrnehmung und Durchführung bei der Betreuung und Pflege frühgeborener Kinder durch das NIDCAP-Prinzip. Während NIDCAP in den USA schon vor mehreren Jahrzehnten implementiert wurde, findet in Deutschland diese Umsetzung äußerst zögerlich statt. Frau Wetzel begleitet die Einführung von NIDCAP in der Klinik und berichtete von positiven Veränderungen in der Frühgeborenenpflege und an ihrem Arbeitsplatz.

Eine der wichtigsten Aussagen in dem

dass die Geschichte uns gelehrt hat, dass wir bei permanentem Reflektieren unseres Handelns, in deutlich kürzeren Zeitabständen eine deutlich bessere Versorgung der Frühgeborenen hätten vornehmen können. Heute wissen wir, dass wir mit minimal handling sehr gute Ergebnisse erzielen, und es den Frühgeborenen deutlich besser geht, als in Zeiten höchster invasiver Einflussnahme. Beide Vorträge waren derart interessant, so dass die Vortragenden sich bereit erklärt haben, die Inhalte in der KINDERKRANKENSCHWESTER zu einem späteren Zeitpunkt zu veröffentlichen.

Schwerpunkt „Mehrfach behinderte Kinder- klinisch relevante Herausforderungen“


Im weiteren Verlauf der Tagung wurde im nächsten Block mit Schwerpunkt „Mehrfach behinderte Kinder – klinisch relevante Herausforderungen“ zum Thema Unterernährung, Refluxchirurgie, Schmerzerfassung/Schmerzmanagement, Dystonie und Skolio-

dizin versus Palliativmedizin wurde angerissen und hier wurde aufgefordert, frühzeitig eine Trauerbegleitung anzubieten. In der anschließenden Podiumsdiskussion verwies Frau Edith Heyde (Pforzheim) auf die Kompetenz von Eltern behinderter Kinder, die diese erworben haben und dass diese Kompetenz auch einbezogen werden sollte im Sinne von fachlicher Begleitung. Sehr eindrucksvoll schilderte ein Vater, dessen zwei Kinder unter Broncho-Zellulärer-Dysplasie litten, dass er seine Kinder als Mobile beschreiben würde – geht es ihnen gut, würde das Mobile die Balance halten können, geht es ihnen nicht gut, sieht man die Fragilität des Mobiles. Er würde sich wünschen, dass bei Klinikaufenthalten mehr auf die individuelle Lebensqualität, die es zu erhalten gilt, geachtet wird und nicht auf die Norm. Von Sozialpädiatrischer Seite wurde auf eine angemessene Informationsweitergabe und eine Koordination von medizinischen Angeboten verwiesen, die durch ein multiprofessionelles Team zu meistern ist, immer im Hinblick, eine individuelle Teilhabe der Kinder zu berücksichtigen. Auch sollte frühzeitiger als bisher auf die Nutzung von Spezialkliniken hingewiesen und für eine Früh-Reha genutzt werden.

Eine jede Jahrestagung beinhaltet die Berichterstattung über die aktuellen gesund-

heits- und berufspolitischen Themen. Wir freuten uns, Herrn Staatssekretär Westermann zu begrüßen, der über die Aufgaben und Handlungsfelder als Pflegebevollmächtigter der Bundesregierung referierte. Die Kinderkrankenpflegenden wollten natürlich wissen, wie er diese Aufgaben in Bezug auf die Kinderkrankenpflege wahrnimmt und seine Antwort war, man müsse ihn hier nicht „katholisch machen“. Seit seinen Zeiten als Präsident des Deutschen Pflegerates hat er die Belange der Kinderkrankenpflege immer mit im Blick gehabt und dieses auch geäußert. Über die Umsetzung des Pflegeberufreformgesetzes hinsichtlich der zukünftigen Ausbildung in der Kinderkrankenpflege mit den Ausbildungsvarianten „Pädiatrische Vertiefung“ und „Spezialisierung“ berichteten Frau Marx (München) und Frau Wilhelm (Mainz). Frau Toenne (Hannover) als Vorstandsmitglied der Pflegekammer Niedersachsen erläuterte noch einmal die Entstehungshintergründe und Aufgabenfelder einer Pflegekammer und die Mitwirkung der Gesundheits- und Kinderkrankenpflegenden in einer Pflegekammer am Beispiel Niedersachsens. Hier wird eine Arbeitsgruppe bestehend aus Kinderkrankenpflegenden Niedersachsens demnächst tagen und die Interessen der Kinderkrankenpflege zukünftig mitgestalten.

Die Tagung endete mit wissenschaftlichen Betrachtungen. Der Titel lautete „Familiengesundheit“. Frau Söhngen, Frau Falkson und Frau Roling (alle Witten) hatten ihre wissenschaftlichen Untersuchungen zum einen zu dem Themenkomplex des Erlebens und der Bewältigungsstrategien von Eltern extrem zu früh geborener Kinder, als auch über die Sicht der Eltern und der Sicht der Pflegenden über das Zuhause, welches zur Pflegestation wird, vorgestellt. Frau Söhngen berichtete, dass ein kritisches Lebensereignis, wie das der extrem zu frühen Geburt von Kindern, den Bindungs- und Beziehungsaufbau nur unter erschwerten Bedingungen stattfinden lässt. Eltern reagieren häufig über- oder unterregulierend.

Insgesamt kann man von einer sehr gelungenen BeKD-Jahrestagung sprechen, die allen Erwartungen gerecht wurde. Wir laden Sie schon heute zum Kongress im nächsten Jahr nach Berlin in der Zeit vom 16.-19.09.2020 ein! 

AUTORINNEN

Birgit Pätzmann-Sietas
Bettina Beyer-Lichtblau
 BeKD e.V. / Vorstand
 30173 Hannover
